№ 28. Donnerstag, den 2. Februar 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Was wollen die Konservativen?

Seit dem Tage, wo der konservative Parteitag das neue Programm, welches zur Judenfrage Stellung nimmt, unter dem Rufe: Ahlwardt hoch! beschlossen, sind schon eine Reihe von Wochen vergangen. Und die Einen hofften schon, die Anderen befürchteten, daß die Konservativen ihr neues Programm sorgfältig bis zu den Wahlen in der Tasche behalten würden, nachdem Graf Caprivi ihnen im Reichstage in deutlichster Weise abgewinkt hatte. Die Befürchtungen haben sich als grundlos erwiesen. Letzten Sonnabend ist die deutschkonservative Partei des preußischen Abgeordnetenhauses auf Grund eines feierlich gefaßten Beschlusses zu Ehr und Preis ihres Fraktionsheiligen Ahlwardt gegen die Regierung in den Kampf gegangen. Vor der Stichwahl zwischen Ahlwardt und Drawe in Arnswalde-Friedberg erließ der konservative Wahlverein in Friedeberg einen Wahlaufruf für Ahlwardt, den auch der Landrath von Friedeberg, ein Seminardirektor, ein Amtsvorsteher unterzeichnet hatten. Der Landrath v. Vornstedt fungirte zugleich als Wahlkommissar. Ein königlicher Landrath als Wahlagent für einen Ahlwardt — das war noch nicht dagewesen. Am 7. Dezember v. J. enthielt der „Reichanzeiger" in seinem halbamtlichen Theile folgende Mittheilung: „Der Minister des Innern hat dem Landrath des Friedeberger Kreises wegen Unterzeichnung eines Wahlaufrufs für Ahlwardt seine ernste Mißbilligung ausgedrückt." Das war die denkbar mildeste Strafe für den Amtsmißbrauch zu Gunsten der Wahl des Verfassers der „Judenflinten". Graf Limburg-Stirum aber hat die Kampagne im Abg.-Hause gegen den Minister des Innern mit der Erklärung eröffnet, die Veröffentlichung des Herrn v. Bornstedt ertheilten Verweises habe die Konservativen „verletzt" und den Eindruck verstärkt, daß man glaube, man könne die Konservativen schlecht behandeln und dann Unterstützung von ihnen verlangen. Das war dieselbe Tonart, in der die Deutschkonservativen im Reichstage ihr Votum für die Militärvorlage davon abhängig zu machen versuchten, daß der Reichskanzler ihren Geldverschlechterungsgelüsten die deutsche Währung zum Opfer bringe. Graf Limburg nahm zwar nicht direkt Partei für Ahlwardt, er behauptete nur, daß die Autorität der Regierung durch die Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" geschwächt worden sei, weil nach derselben die „Popularität und das Ansehen" Ahlwardt's nur noch zugenommen habe. Die Entgegnung des Grafen Eulenburg bewegte sich genau auf derselben Linie, wie die Erklärungen des Grafen Caprivi in der Reichstagssitzung vom 12. Dezember v. J., der sich darauf beschränkt hatte, gegen die antisemitischen Demagogen, deren Verkörperung Ahlwardt ist, Front zu machen. Graf Eulenburg erklärte kurz und bestimmt, die Regierung sei zu der Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" gezwungen gewesen, um klar zu stellen, daß sie das Eintreten eines Beamten für die Wahl eines Mannes wie Ahlwardt nicht gutheiße, gegen den sie zu ihrem Bedauern nach dem Strafgesetz nicht schärfer habe vorgehen können, als geschehen. Mit andern Worten: Wenn die Konservativen wollen, die Regierung ist bereit, den Kampf aufzunehmen. Von nationalliberaler Seite ging Abg. Hobrecht, eines der Mitglieder des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus, von freisinniger Seite die Abgg. Rickert und Dr. Meyer-Berlin gegen die antisemitische Agitation vor. Die Freikonservativen und das Zentrum schwiegen. Die weitere Debatte hatte das wichtige Ergebniß, klar zu stellen, daß die Konservativen, soviel an ihnen ist, die verfassungsmäßige Gleichstellung der Konfessionen in bürgerlicher und staatsbürgerlicher Beziehung bekämpfen, wenn sie auch vorerst von einer formellen Abänderung der Verfassung absehen und die Ausschließung der Juden aus allen staatlichen Aemtern auf dem Wege der Verwaltung, also durch thatsächliche Verletzung der Verfassung erstreben. Die Konservativen gehen in dieser Hinsicht noch hinter Friedrich Julius Stahl zurück, der, wie Herr Rickert nachwies, mit Rücksicht auf Art. 13 der Verfassung auf das Erforderniß christlichen Bekenntnisses für alle Inhaber obrigkeitlicher Aemter verzichtete und sich auf das Verlangen beschränkte, daß der Eid, die Ehe, die Schule und die Stellung der Kirche ihres christlichen Charakters nicht entkleidet würden. Für diejenigen, die wie Herr Prof. v. Gneist die Hoffnung, mit Hülfe der Konservativen bei Neuwahlen ihre Mandate zu retten, noch immer nicht aufgeben wollen, sind diese Enthüllungen über die eigentlichen Ziele der Tivoli-Konservativen begreiflicher Weise in hohem Grade unangenehm. Auch wir bedauern, daß gerade die konservative Partei, die sich aus den gesellschaftlich und wirtschaftlich bevorzugten Schichten der Bevölkerung rekrutirt, nicht vor einer Agitation zurückschreckt, welche an die gemeinen Triebe der menschlichen Natur in erster Linie appellirt, um mit deren Hülfe ihre Uebermacht zu behaupten; aber, da dem einmal so ist, sind wir ganz damit einverstanden, daß die Verhandlungen im Abg.-Hause die konservative Partei in ihrer ganzen Häßlichkeit und Kulturfeindlichkeit enthüllt haben.

Vom Reichstage.

In der Sitzung vom Dienstag wurde die zweite Berathung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt.

Abg. Scipio (ntl.) stellt fest, daß die Arbeitslosigkeit am Rhein nicht so groß sei, daß, wie gesagt worden war, ein Eingreifen des Reiches erforderlich wäre.

Abg. Schmidt (Soz.) konstatirt dem Staatssekretär Bötticher gegenüber, daß insbesondere in Sachsen, speziell in der Textilindustrie großes Elend herrsche. Redner ersucht den Staatssekretär, die Fabrikinspektoren zu einer genauen Untersuchung der dortigen Lohnverhältnisse zu veranlassen. Der sächsische Bundesbevollmächtigte

Graf Hohenthal stellt sich bezüglich des Nothstandes auf den Standpunkt des Staatssekretärs von Bötticher. Die sächsische Regierung habe den Behörden ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt, um bei einem umfangreichen Nothstand eingreifen zu können.

Abg. Bebel (Soz.) widerspricht den Ausführungen des Vorredners. Die Zahl der Bankrotte und Moratorien sei gegen das Vorjahr ungeheuer gewachsen. Der Nothstand zeigt sich nicht allein in den Versammlungen der Arbeitslosen, sondern hauptsächlich in den großen Industriebezirken, nicht aber in den großen Städten. Der Redner tadelt das Verhalten der Dresdener Polizeibehörde gegenüber den Arbeitslosen und Sozialdemokraten. Das Verhalten dieser Behörde rechtfertigt der folgende Redner

Graf Hohenthal.

Abg. Buhl (ntl.) nimmt die Unternehmer in Schutz und konstatirt eine Besserung der wirthschaftlichen Lage.

Abg. Mehnert (kons.) meint, daß bereits Ende vorigen Jahres das Geschäft in Sachsen sich gehoben habe. Der Fleischgenuß hat zugenommen. Die Spareinlagen sind nirgends günstiger, als es in Sachsen der Fall ist. Trotz Unterbilanz werden in Sachsen die Bergwerke betrieben, damit die Arbeiter nicht brodlos werden.

Abg. Bebel (Soz.) wendet sich gegen den Vorredner. Die Spareinlagen seien kein Beweis für die wirthschaftliche Lage der Arbeiter.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt, daß die Regierung das Vorhandensein eines Nothstandes zwar nicht bestreitet; derselbe sei aber nicht so groß, um ein Einschreiten der Regierung zu rechtfertigen. Selbst die Deputationen Arbeitsloser haben zugegeben, daß der Nothstand in den Großstädten durch den ungeheuren Zuzug Arbeitsloser hervorgerufen werde. Redner vertheidigt die Eisenbahnverwaltung wegen der Abschaffung von Pelzen für einzelne Unterbeamten und wegen der Einführung der monatlichen Abzahlung.

Abg. Bachem (Zent.): Die Sozialisten haben zur Beseitigung des angeblichen Nothstands kein Mittel angegeben. Redner bestreitet, daß die sozialdemokratischen Führer die Fähigkeiten besitzen, ihre Ideale zu verwirklichen.

Abg. Bebel beantragt Vertagung. Der Antrag findet jedoch nur geringe Unterstützung.

Abg. Singer (Soz.) verlangt, daß die Beschlußfähigkeit des Hauses festgestellt werde. Da nur 147 Abgeordnete anwesend sind, muß die Sitzung aufgehoben werden. Nächste Sitzung Mittwoch: Anträge aus dem Hause.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Februar.

— Der Kaiser und die Kaiserin gaben am Dienstag Morgen der Kaiserin Friedrich das Abschiedsgeleit zu ihrer Abreise aus Berlin und hatten sich zu diesem Zweck schon kurz vor 7½ Uhr nach dem Bahnhof Friedrichstraße begeben. Um 9 Uhr Vormittags fuhr der Kaiser nach dem Anhalter Bahnhofe, um sich um 9¼ Uhr mittels Sonderzuges mit seiner militärischen Begleitung nach dem Artillerieschießplatz bei Jüterbog zu begeben und daselbst während der nächsten Stunden den Schießversuchen beizuwohnen. Die Rückkehr nach Berlin erfolgte am Nachmittage.

— Eine neue Kaiserbegegnung zwischen dem Zaren und dem Kaiser Wilhelm soll nach dem Londoner „Standard" während der Anwesenheit des russischen Thronfolgers in Berlin vorgeschlagen und vereinbart worden

Feuilleton.

Ein Glückstraum.

19.) (Fortsetzung.)

Die Brust des Freiherrn hob und senkte sich schwer in innerem Kampfe; Viola stand bleich und regungslos vor ihm. Fühlte sie, wie sehr er Recht mit diesen Worten hatte?

Gerhard fuhr in gedämpftem Tone fort: „Ein warm liebendes Herz kann solche Dinge verzeihen, aber nur bis zu einer gewissen Grenze und diese Grenze hast Du weit überschritten. Berufe Dich nicht darauf, Viola, daß vor der Welt kein Band Dich an mich fesselte, das sühnt, das entschuldigt nichts! Wahre, treue Liebe bedarf keines Schwures, keines feierlichen Gelöbnisses, um fest aneinander zu ketten, und das Mädchen, das ohne Schwur nicht treu zu lieben vermag, wird auch als Gattin den Eid der Treue nicht halten. Wer nicht im Stande ist, aus freien Stücken fest zu bleiben, den wird ein Schwur nicht fesseln — selbst wenn Deine Liebe zu mir erloschen war, Viola, so wäre es Deine Pflicht, hörst Du, Deine heilige Pflicht gewesen, jene Werbung zurückzuweisen, denn Du hattest mein Wort und Du wußtest nur zu gut, wie heilig mir dasselbe sei. Ehe Du jenem Manne das Recht gabst, auch nur eine Silbe zu sprechen, hättest Du zu mir kommen und mir offen Alles sagen müssen. Man tändelt nicht mit den reinsten, besten Gefühlen des Menschenherzens — und das hast Du gethan, Viola! Dem flüchtigen Triumphe befriedigter Eitelkeit zu Liebe hast Du mich und meine treue Liebe geopfert! Du bist frei — werde die Gattin des Mannes, der heute um Dich geworben, mein Anrecht an Dich ist für immer erloschen!"

Violas Brust entrang sich ein kurzer, scharfer Schrei.

„Du stößest mich von Dir?" rief sie, halb wahnsinnig vor Scham und Furcht.

„Du hast selbst gewählt, ich mache nur einem Anderen Platz," lautete die kühle Antwort.

Das junge Mädchen rang vergebens nach Fassung. Stolz und Liebe stritten einen harten Kampf in ihrer Seele. Sie fühlte, wie warm ihr Herz für Gerhard schlug, sie empfand eine namenlose Angst, ihn für immer zu verlieren, und doch — sollte sie betteln und flehen, sie, der so viele Herzen offen standen, der so viele huldigend zu Füßen lagen?

Sie richtete das bleiche Antlitz trotzig empor und sah ihm fest in die dunklen Augen.

O, hätte sie nur das nicht gethan!

Als sie seinen ernsten, vorwurfsvollen Blick gewahrte, da war es mit ihrer Fassung, mit ihrem Stolz zu Ende. Bittend streckte sie beide Arme gegen ihn aus — aber plötzlich flog helle Purpurgluth über ihr Gesicht und sie ließ die erhobenen Hände sinken.

An dem kleinen, rosigen Ringfinger ihrer Rechten funkelte ein blitzender Diamantring — der Ring, den Wilhelm v. Tonnberg ihr gestern an den Finger gesteckt.

Der Freiherr war der Richtung ihrer Blicke gefolgt, auch er hatte den Ring gewahrt.

Eine fahle Bläße deckte für einige Sekunden seine Züge, aber dann war jede Regung vorüber.

„Ein bindendes Zeichen," sagte er mit fester Stimme, auf den Ring deutend, „jetzt ist alles Läugnen unnütz!"

Viola hatte sich hoch aufgerichtet, ein stolzer, harter Zug grub sich tief um ihre bleichen, zuckenden Lippen; kein Wort entschlüpfte denselben mehr. Stumm neigte sie das Haupt, und festen, sicheren Schrittes ging sie hinaus, nicht, als sei sie die Gerichtete, sondern er, der bleich, bebend, keines Wortes mächtig, ihr nachstarrte.

Am Korridor kam Magda auf sie zu.

„Hilf, Himmel, Kind, wie sehen Sie aus!" rief sie, die Hände zusammenschlagend, „das gestrige Fest ist Ihnen nicht gut bekommen."

„Nein, es ist mir nicht gut bekommen," versetzte Viola, ein mattes Lächeln auf ihre Lippen zwingend. „Sie entschuldigen mich wohl für heute, ich bin so müde, so entsetzlich müde."

„Legen Sie sich zu Bett, Sie hätten gar nicht aufstehen sollen," meinte Magda besorgt.

„Ja, das will ich thun," flüsterte Viola, „Ruhe, vollkommene Ruhe wird das Beste für mich sein."

Sie eilte in ihr Zimmer, ohne auf den verwunderten Blick Magdas zu achten, die ihr nachsah.

„Wenn sie uns nur nicht krank wird," dachte das Fräulein bei sich, „sie sieht so bleich und angegriffen aus. Ja, das viele Tanzen — Gott sei Dank, daß die tolle Zeit bald vorüber ist!"

Viola gab der Dienerin Befehl, sie nicht zu stören, bis sie sie rufe, dann verschloß sie sorgfältig die Thür, und unfähig, sich länger zu beherrschen, brach sie in einen Strom von Thränen aus.

So war Alles vorbei!

Da pochte es leise an die Thür. Wie von einem elektrischen Schlage getroffen, sprang sie empor. Sollte er? Wenn dies möglich wäre! Beide Hände fest auf das stürmisch klopfende Herz gepreßt, stand sie lauschend da. Ach, es war nur Magdas Stimme, welche um Einlaß bat.

„Viola, Sie müssen etwas genießen, Sie dürfen nicht so allein bleiben, öffnen Sie, ich gehe nicht früher fort von hier."

Langsam ging sie zur Thür und öffnete. Magda trat ein; mit ängstlichen Blicken sah Viola zu ihr auf. Wußte sie schon? — Ach nein, sie wußte nichts; denn sie erzählte ganz unbefangen, daß Gerhard hatte ins Städtchen reiten müssen und erst spät am Abend zurückkehren werde.

Der arme Bruder, auch er sähe heute so bleich und angegriffen aus!

Viola wandte ihr Gesicht ab; sie fühlte, daß eine brennende Röthe ihre Wangen überzog.

„Ich habe furchtbaren Kopfschmerz, der mich jeden Gedankens unfähig macht," sagte sie matt.

Magda brachte hülfsbereit ein Hausmittel in Vorschlag, aber Viola lehnte Alles ab. Sie war froh, als Magda sich endlich entfernte, denn es kostete sie eine übermenschliche Anstrengung, eine ruhige, gleichgültige Miene zur Schau zu tragen.

Wenige Minuten nach Magdas Entfernung kam die alte Dienerin sie brachte eine Erfrischung für Viola und ein Billet von dem Freiherrn, welcher unvermuthet rasch nach Hause gekommen war.

Viola erbebte, aber sie zwang sich zur Fassung. Sie kostete etwas von den Speisen und ließ sich dann von der Dienerin bei der Nachttoilette helfen.

„Sie können jetzt gehen," sagte sie dann ruhig, „ich brauche für heute nichts mehr."

(Fortsetzung folgt.)

sein. Die Begegnung soll etwa im Anfang des Sommers stattfinden. — Jedenfalls ist diese Nachricht, wie alle früheren Meldungen über Kaiserbegegnungen, mit Vorsicht aufzunehmen.

— Ueber die vertraulichen Konferenzen zwischen Kaiser Wilhelm und dem Großfürsten Thronfolger bestätigt die „Nationalliberale Korresp." die Meldung der „Freis. Ztg.", insbesondere in Betreff der am Hochzeitsabend zweistündigen, tief vertraulichen Unterhaltung, welche eine ungewöhnliche Verspätung des Thronfolgers beim Fest in der russischen Botschaft zur Folge hatte. Auch ein etwa halbstündiges Gespräch am Bahnhofe bei der Abfahrt des russischen Gastes bei vollständig zurückgezogenem Gefolge wurde als Anzeichen eines ungewöhnlich herzlichen persönlichen und wohl auch politisch nicht bedeutungslosen Verkehrs der beiden Fürsten viel bemerkt.

— Für die Aufnahme des russischen Thronfolgers in Berlin hat, wie der „Köln. Ztg." aus Petersburg gemeldet wird, der Zar noch vor seiner Geburtstagsgratulation an den Kaiser Wilhelm in den wärmsten Ausdrücken gedankt.

— „Nemo me impune lacessit" (niemand reizt mich ungestraft), diese Worte unter dem Bildniß des Kaisers, welches dem ehemaligen Justizminister Friedberg verehrt worden ist, bildeten, wie offiziös erklärt wird, die Devise des schottischen St. Andreasordens, der in der Mitte eine Distel mit der für diese Pflanze bezeichnenden Umschrift führt.

— Die Benutzung der Festessen an Kaisers Geburtstag zu militärischen Erörterungen wird auch in dem nationalliberalen „Hannov. Kurier" scharf getadelt. Der Geburtstag des Kaisers soll ein Festtag sein für die Deutschen aller Parteien, und an den öffentlichen Veranstaltungen an diesem Tage sollen sich alle Parteien betheiligen, um kundzugeben, daß trotz manches Trennenden ein Gedanke, ein enges Band Alle vereint. Wir können es für eine glückliche Idee nicht halten, wenn bei einem solchen Anlaß das augenblicklich Trennende in den Vordergrund gestellt wird. Das Versöhnende einer Kaisergeburtstagsfeier geht damit verloren. Es wird Viele geben, nach deren Geschmack es nicht ist, bei einem patriotischen Festmahle politische Belehrungen von Jemand, der auf anderem politischen Standpunkte steht, entgegenzunehmen. Würde es Sitte, den Toast am Kaisergeburtstagsessen zu Kundgebungen über politische Tagesfragen zu benutzen, so würde die unausbleibliche Folge sein, daß die Betheiligung an solchen patriotischen Vereinigungen sich verringerte und der Einzelne seine Theilnahme von der politischen Parteistellung des zum Festredner Berufenen abhängig machte.

— Der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, ist am Montag im Alter von nahezu 75 Jahren auf Schloß Rauden gestorben. Derselbe war seit 1877 ununterbrochen Präsident des Herrenhauses und gehörte der freikonservativen Partei an. Politischer Fanatismus war ihm fremd. Als sein Nachfolger im Präsidium des Herrenhauses kommt, wie verlautet, in erster Linie der Fürst zu Stollberg-Wernigerode in Betracht und nächst diesem der Graf zu Stolberg-Roßla.

— Der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Köller, ist der „Kreuzztg." zufolge bereits soweit wieder hergestellt, daß er voraussichtlich in Kürze den Vorsitz wird wieder übernehmen können.

— Die Sitzung des preußischen Staatsministeriums am Sonnabend Nachmittag ist hauptsächlich den Vorarbeiten für den eventuellen deutsch-russischen Handelsvertrag gewidmet gewesen; aus diesem Grunde hatte auch der Reichskanzler an der Verhandlung theilgenommen.

— Der Reichstag ist andauernd so schwach besetzt, daß der Präsident von Levetzow gestern bei Beginn der Sitzung Veranlassung nahm, auf die bedauerliche Zunahme der Urlaubsgesuche hinzuweisen und zu erklären, daß er in Zukunft mit der Ertheilung des Urlaubs etwas weniger freigebig sein werde.

— Aus der Militär-Kommission. Dienstag Vormittag trat die Kommission in ihrer achten Sitzung in die Spezialberathung der ihr überwiesenen Vorlagen ein. Zunächst erklärte Abg. Richter: die Hauptaufgabe der Spezialdiskussion sei die finanzielle Klarstellung. Er beantrage daher die Einsetzung einer Subkommission zur definitiven Feststellung 1) der dauernden, 2) der einmaligen Ausgaben für die Vorlage, 3) der fortdauernden und einmaligen Ausgaben für Militär und Marine, welche durch schon bestehende Gesetze bedingt sind. Redner veranschlagt, daß die fortdauernden Ausgaben um mindestens 20 Millionen Mark zu niedrig angesetzt wurden. Die Kosten der definitiven Kasernirung schätzt er auf mindestens 150 Millionen. Er beantragt daher, den Reichskanzler zu ersuchen, eine Aufstellung der Mehrausgaben, welche in den nächsten 5 Jahren aus bestehenden Gesetzen 2c., abgesehen von Militär und Marine zu erwarten sind, vorzulegen. Major Wachs bemerkte, daß die Militärverwaltung mit Richters Anträgen einverstanden ist, daß Richter aber die Mehrkosten viel zu hoch veranschlagt habe. Den gleichen Standpunkt vertrat Staatssekretär v. Maltzahn. Von einem Defizit des Reichshaushalts könne nicht die Rede sein. Es bestehe zwischen der preußischen und Reichsregierung ein Einverständniß darüber, daß die Kosten der Militärvorlage ausschließlich aus den eigenen Mitteln des Reiches bestritten werden sollen. Nachdem noch die Abgg. Frhr. v. Stumm, Dr. Buhl, Dr. Lieber und Frhr. v. Hammerstein für die Richter'schen Anträge eingetreten waren, wurde die Einsetzung einer Subkommission von 7 Mitgliedern beschlossen.

— Zu Mitgliedern der Subkommission in der Militärkommission behufs Ermittelung der definitiven Mehrkosten der Militärvorlage sind von den Fraktionen bestimmt worden die Abgg. Hinze (freis.), Gröber (Zentr.), Buhl (natlib.), Bebel (Soz.), Freiherr v. Stumm (freikons.) und v. Friesen (konservativ).

— Mit den russischen Rekruten und ihrer Zahl wird bekanntlich zu Gunsten der Militärvorlage auch offiziös graulich zu machen gesucht. Nach einer statistischen Mittheilung in der neuesten Nummer des „Militärwochenbl." sind 1891 in das russische Heer in Europa, Sibirien und Kaukasien im Ganzen eingestellt worden 261 264 Mann. Darunter konnten 174620 Mann, also volle zwei Drittel weder lesen noch schreiben. Von dem übrigen Drittel konnten 67 857 lesen und schreiben oder nur lesen. Eine Schulbildung verschiedener Art hatten 18 661 Rekruten. Die Rekrutenzahl im Ganzen beträgt im Verhältniß zur Bevölkerung kaum die Hälfte der jetzigen deutschen Rekrutirungsstärke.

— Zur Cholerагefahr. In Nietleben sind, wie die „Hallische Zeitung" meldet, am Montag weder Neuerkrankungen noch Todesfälle an Cholera vorgekommen. Dagegen sind in Krölwitz bei Halle mehrere Mitglieder einer Familie erkrankt, bei einem Kranken ist bereits asiatische Cholera festgestellt. Auch in diesem Falle handelt es sich um mißbräuchliche Verwendung von Saalewasser. Weitere Erkrankungen und Todesfälle werden aus dem Saalkreise nicht gemeldet.

Ausland.

Italien.

Die von Radikalen für die Provinz bestimmten Plakate mit den Namen aller derjenigen Deputirten, welche von der Banka Romana Darlehen erhalten haben, wurden von der Polizei konfiszirt. Die Radikalen beschlossen deshalb eine Broschüre mit dem Titel „Libro Doro" herauszugeben und in demselben die vollen Namen aller derjenigen Deputirten anzuführen, welche mit der Banka Romana überhaupt in Geschäftsverbindung gestanden.

Frankreich.

Ueber den Panamaskandal liegen folgende Nachrichten vor: Am Montag fand eine neue Haussuchung und Beschlagnahme von Papieren im Bankhause Propre statt.

Die Bemühungen der französischen Polizeikommissare, Artons habhaft zu werden, sind, trotz der zuvorkommendsten Unterstützung seitens der Bukarester Polizei resultatlos geblieben. Die Kommissare sind wieder abgereist und alles was man in Erfahrung bringen konnte war, daß Arton sich mehrere Male in Bukarest, Jassy und Budapest unter dem Namen Joseph Donnenkam aufgehalten hat. Er scheint aber rechtzeitig gewarnt und darauf weiter geflüchtet zu sein. Angeblich soll Arton mit dem Sekretär des hiesigen Hotels Boulevard in Korrespondenz stehen und sollen auch bei dem Sekretär mehrere Briefe Artons beschlagnahmt worden sein.

Gegen Arton liegen noch mehrere Klagen von Geschäftsleuten vor, welche von Arton um bedeutende Geldbeträge für Waarenlieferungen geprellt worden sind. Die Meldung von der angeblichen Verhaftung Artons findet hier keinen Glauben.

Wie verlautet, erwartet die Regierung mit Bestimmtheit die Aufhebung mehrerer Verfügungen des Untersuchungsrichters Franqueville und daß die Außerverfolgungsetzungen zahlreicher sein werden, als Franqueville ursprünglich beantragt. In erster Reihe sollen die aufzuhebenden Maßregeln Rouvier zu Gute kommen.

In St. Etienne erließen dreihundert Arbeiterfrauen einen Aufruf an die dortigen Arbeiterinnen, in welchem sie dieselben auffordern, ihre streikenden Männer im Kampfe gegen die Fabrikherren zu unterstützen. Sie erklären in dem Aufruf, daß sie entschlossen seien, den eigenen Männern die Treue zu brechen, falls sie dem Strike untreu werden.

Niederlande.

Die Dampfweberei der Firma Vandenheuvel in Geldrop ist vollständig niedergebrannt. Hunderte von Arbeitern sind brotlos geworden.

Großbritannien.

In der Thronrede wird auch der Mission Sir Portal's in Uganda Erwähnung gethan und versichert, daß England mit der Vermehrung der britischen Truppen in Egypten keine Aenderung seiner dortigen Politik plane. Der Khedive habe zugesagt, sich künftig durch englische Rathschläge leiten zu lassen. Betreffs der inneren Fragen wird das sogenannte Newcastle-Programm versprochen.

Schweden und Norwegen.

In politischen Kreisen sieht man stürmischen Parlamentsszenen entgegen. Die Radikalen sollen beabsichtigen, den Kredit für diplomatische Vertretungen im Auslande zu verweigern. In Folge dessen werde König Oskar gezwungen sein, den radikalen Premier-Minister Steen zu entlassen und den früheren konservativen Führer Stang mit der Neubildung des Kabinets zu beauftragen.

Rußland.

Eine Berliner Korrespondenz berichtet aus Petersburg: In hiesigen diplomatischen Kreisen hat es großes Mißfallen erregt, daß die französische Presse die Rede des deutschen Kaisers, zu Ehren des russischen Thronfolgers in der Kaserne des Kaiser Alexander-Regiments, kritisirt und kommentirt hat. Kaiser Alexander hat persönlich seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß Kaiser Wilhelm ihn als den Verfechter des monarchischen Prinzips bezeichnet hat und betont besonders, daß er als konservativer Monarch den Panama-Skandal in Frankreich auf das Schärfste verurtheile.

Nach einer Meldung aus St. Petersburg wird die russische Regierung denjenigen Werkführern und sonstigen höheren Fabrikangestellten in Lodz, deren Kenntniß der russischen, bezw. der polnischen Sprache bei der auf behördliche Verfügung vorgenommenen Prüfung unzureichend befunden worden ist, die Frist zur Erlernung der Landessprache auf ein weiteres Jahr erstrecken. Im allgemeinen war das Resultat dieser Prüfungen ein derartiges, daß die Behörde eine Handhabe gewonnen hat, um diejenigen Personen der bezeichneten Kategorie, welche in irgend einer Beziehung als lästig angesehen werden sollten, ohne weiteres ausweisen zu können.

In den Gouvernements Charkow und Jekaterinoslaw wüthen Viehseuche und die sibirische Pest. Da die Bauern wegen der allgemeinen Nothlage das verseuchte Vieh nicht tödten lassen wollten, kam es in einigen Gegenden bereits zu Ruhestörungen.

Serbien.

Die Königin Natalie erklärte einem Interviewer vom Pariser „Eclair", daß König Milan sie am 13. Januar in ihrer Villa Rinz in Biarritz besucht habe und sie darauf bestanden habe, daß sie die Scheidung als rechtlich niemals anerkannt, sondern sich stets als die Gattin des Königs Milan betrachtet habe. Während der zweistündigen Unterredung mit ihrem Gatten fand eine völlige Klärung aller Mißverständnisse statt und sie gingen versöhnt auseinander. Natalie gab an, daß, falls die Scheidung nicht annullirt werden sollte, eine zweite Trauung stattfinden würde. Jedenfalls werde sie vor einem Monat ihren Platz in Serbien wieder eingenommen haben.

Bulgarien.

Aus der Broschüre Jakobsohn's ist ersichtlich, daß Panitza im Auftrage Rußlands ein Komplott zur Beseitigung des Fürsten Ferdinand und Aburtheilung desselben durch ein Volksgericht zum Tode und die Vollstreckung des Urtheils durch die Armee, eingeleitet hatte. Panitza soll sich schriftlich verpflichtet haben, den österreichischen Lieutenant Koburg wegen Landesverraths hinrichten zu lassen.

Amerika.

Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Chicago sind die auswärts verbreiteten Nachrichten über den Einsturz von Ausstellungsgebäulichkeiten lediglich darauf zu beschränken, daß das Gebäude, in dem die industrielle Abtheilung untergebracht ist, in Folge des Durchbruchs der auf dem Dache angehäuften Schneemassen beschädigt wurde, und daß einige andere Abtheilungen durch Regen unwesentliche Beschädigungen erlitten.

Ueber die Revolution auf Hawaii liegen jetzt ausführliche Meldungen vor, welche aber lediglich die bisher eingetroffenen telegraphischen Mittheilungen bestätigen. Die Königin Liliuokalani trägt selbst die Schuld, daß sie ihres Thrones entsetzt worden ist, da sie mit einer schlecht angebrachten Beharrlichkeit, ohne auf das Widerrathen ihrer Minister zu hören, darauf bestand, eine neue Verfassung zu proklamiren, welche die Befugnisse der Krone erweitern sollte. Die provisorische Regierung veröffentlichte eine Proklamation, daß die Monarchie abgeschafft sei. Die Königin legte dagegen Protest ein und erklärte, daß sie der überlegenen Macht der Vereinigten Staaten weiche, deren Gesandter Truppen der Union habe landen lassen und der provisorischen Regierung seine Unterstützung zugesagt habe. Um einen Zusammenstoß von bewaffneter Macht mit dem Volke zu vermeiden, erhebe sie gegen die ihr zugefügte Vergewaltigung Einsprache, lege aber bis zu dem Augenblick, da die Vereinigten Staaten das Verhalten ihres Vertreters mißbilligen und sie in ihre Rechte als konstitutionelle Herrscherin wieder einsetzen werde, ihre Amtsgewalt nieder.

Provinzielles.

Kulm, 31. Januar. [Doppelehe.] Gestern meldete sich ein Mann, angeblich aus Ostrometzko, im hiesigen Polzei-Bureau und verlangte seine Verhaftung, weil er doppelt verheirathet sei. Er gab an, daß er sich 1871 in Graudenz verheirathet, 1880 seine Frau mit drei Kindern verlassen und darauf sich in Thorn mit einer Wittwe unter der Angabe, daß er auch Wittwer sei, verheirathet habe. Der Mann wurde verhaftet.

Graudenz, 30. Januar. [Selbstmord.] Der in den 50er Jahren stehende Arbeiter Hermann Jordan, welcher vom Schlage gerührt und nicht mehr ganz zurechnungsfähig war und schon öfter Zeichen von Lebensüberdruß gegeben hatte, kam gestern Abend von einem Besuche von seinem Schwiegersohn nach Hause zurück, legte sich ins Bett und brachte sich, wie der „Ges." meldet, mit einem Terzerol einen Schuß in den Mund bei. Seine Frau fand ihn todt in seinem Blute.

Briesen, 29. Januar. [Von Kohlendunst erstickt.] Von einem Balle zurückkehrend, begab sich der Sohn des Gutsbesitzers Miaskowski zu Bahrendorf mit noch einem Gaste aus Polen in das Schlafzimmer, welches kurz zuvor tüchtig geheizt worden war. Als die Mittagszeit längst vorüber war und sich im Schlafzimmer noch immer nichts regte, drang man hinein und fand beide Schlafende von Kohlendunst anscheinend erstickt vor. Den Bemühungen des schnell herbeigerufenen Arztes gelang es, den Gast bald wieder ins Leben zu rufen, während Herr Miaskowski erst nach langer Zeit sehr schwache Lebenszeichen von sich gab. Der Bedauernswerthe ist bis jetzt noch nicht zum Bewußtsein gekommen, und es ist nach dem „Ges." sehr wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Friedland, 29. Januar. [Ein Opfer der Kälte] ist der Arbeiter W. aus F. geworden. Derselbe arbeitete in der Schneidemühle zu W. Beim Nachhausegehen überfiel ihn ein Schwindelanfall. Er fiel nieder und blieb im Schnee in der bittern Kälte liegen. Als er aufgefunden wurde, waren ihm bereits die Hände erfroren. Obwohl W. so schnell als möglich nach dem Krankenhause geschafft wurde, mußte ihm doch eine Hand abgenommen werden und die Amputation der andern steht bevor.

Stuhm, 29. Januar. [Ein gräßliches Unglück] ereignete sich gestern auf dem Gute Kl. Ramsen. Ein 20-jähriges Mädchen wurde bei der Häckselbereitung von der Eisenwelle des Roßwerks erfaßt und mit solcher Gewalt auf die Tenne geschleudert, daß sie auf der Stelle todt war.

Elbing, 30. Januar. [Ein entarteter Sohn] Am Sonnabend fand in dem Hause Lange Niederstraße Nr. 14 ein gerichtlicher Lokal-Termin statt. Es handelte sich um Feststellung der Ursachen des am 5. Januar d. J. dort stattgehabten Brandes, den der 17 Jahre alte Arbeitsbursche Andreas Klein in der Wohnung seiner Mutter herbeigeführt haben soll. Es wurde festgestellt, daß der Beschuldigte thatsächlich die Absicht gehabt hat, das Haus in Brand zu stecken, zu welchem Zweck er nicht nur brennende Zigarrenstummel in das Bett seiner Mutter geworfen, sondern auch unter dem Bettgestell Feuer angelegt hatte. Der jugendliche Brandstifter wurde sofort verhaftet und dem Gerichtsgefängniß überliefert. Die That soll aus Rache gegen die eigene Mutter des K. geschehen sein. Ein Mensch, der so wenig Liebe zu seinen Eltern besitzt, daß er selbst vor einem solchen Verbrechen nicht zurückschreckt, muß recht entartet sein.

Allenstein, 30. Januar. [Einen bedeutenden Brandschaden] erlitt durch die Fahrlässigkeit einer Einwohnerin der Besitzer S. in Jommendorf. Die Frau wollte in dem aus Scheune und Stall bestehenden Hofgebäude, wo sie eine Ziege stehen hatte, den nassen Fußboden durch Einstreuen von Asche trocken machen. Leider befanden sich in der Asche noch glühende Kohlen, durch die das Gebäude entzündet wurde. Dasselbe ist mit vollem Einschnitt und allen Wirthschaftssachen verbrannt; nur die Pferde konnte man mit Mühe retten.

Königsberg, 29. Januar. [Aus geringfügiger Ursache] nahm sich am Freitag ein in der Yorkstraße wohnhaftes, 30 Jahre altes Dienstmädchen das Leben. Dasselbe erhielt nämlich nicht die Erlaubniß, ein Mannschaftsfest am gestrigen Kaisersgeburtstage zu besuchen; aus Aerger hierüber stürzte sich die Unglückliche um $9^1/_2$ Uhr drei Stock hoch durchs Stubenfenster kopfüber direkt aufs Straßenpflaster, wo sie mit total zerschmettertem Schädel auf der Stelle todt liegen blieb. Der sofort hinzugerufene Arzt konstatirte den Tod und stellte außer Schädelbruch noch Genickbruch fest. Als der Bräutigam des Mädchens, ein hiesiger Soldat, dasselbe um zehn Uhr Abends abholen kam, fand er seine Braut bereits als Leiche vor.

Goldap, 30. Januar. [Verunglückt.] Als am Sonnabend der Besitzer Pilz aus Langkischen aus dem Walde Holz holte, kippte nicht weit von seinem Hause der Schlitten um. P. kam so unglücklich zu Fall, daß er auf der Stelle getödtet wurde.

Eydtkuhnen, 30. Januar. [Feuer.] Vorige Nacht gegen 1 Uhr brach in dem von der Bahnverwaltung nicht mehr benutzten alten Güterschuppen auf dem hiesigen Bahnhofe auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, welches denselben einäscherte. Der Schuppen war an die Firma Berlowitz hierselbst verpachtet, die darin hauptsächlich Heede und Flachs aufbewahrt hatte. Von dieser Brandstelle aus griff das Feuer auf die in der Nähe befindliche, vor kurzem erbaute Baracke für die jüdischen Auswanderer über und äscherte auch diese zum Theil ein. Der Gesammtschaden ist ein ziemlich beträchtlicher.

Lyck, 29. Januar. [Gewerbe-Ausstellung.] Auf Veranlassung des Regierungs- und Gewerberaths Sack hatten sich kürzlich hier zur Besprechung über eine 1894 in Lyck zu veranstaltende Gewerbe-Ausstellung für die Kreise Lyck, Ol.tzko und Johannisburg Landrath von der Gröben, Bürgermeister Hempel, der Vorstand des kaufmännischen Vereins und Herr Wiemer-Johannisburg eingefunden. Nach einem Vortrag des Regierungsraths Sack sprachen sich die Herren einstimmig für die beabsichtigte Ausstellung aus. Im April d. J. wird eine größere Versammlung einberufen werden.

Wongrowitz, 29. Januar. [Verschüttet.] Im Wapnoer Gypsbergwerk löste sich dieser Tage eine ungefähr 40 Zentner schwere Gypsmasse ab und begrub unter sich einen Arbeiter, dessen Tod sofort erfolgte. Man hatte die Masse unvorsichtigerweise nicht abgebrochen, weil sie die Arbeiter vor Wind und Regen schützte.

Kolmar i. P., 30. Januar. [Unglücksfall.] Am Geburtstage des Kaisers vertrieben sich einige Lehrlinge der hiesigen Steingutfabrik damit die Zeit, daß sie eine Pistole mit Pulver luden und in die Luft schossen. Als einmal der Schuß nicht losgehen wollte, wurde das Zündhütchen abgenommen und man war

eben dabei, das Pulver mit einer Nadel aus dem Laufe der Pistol zu entfernen, als durch die Reibung ersteres sich entzündete und dem 15jährigen Lehrling Schlender die ganze Ladung ins Gesicht flog. Der hinzugezogene Arzt Dr. Fertner konnte nichts machen, da das Pulver sich nicht entfernen läßt, er befürchtet sogar, daß der Knabe unter Umständen seines Augenlichtes beraubt werden kann, da auch Pulver in die Augen geflogen ist und sich in der Hornhaut festgesetzt hat.

Lokales.

Thorn, 1. Februar.

— [Militärisches.] v. Teichman u. Logischen, Sek.-Lt. à la suite des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, mit Pension der Abschied bewilligt.

— [Einheitliche Bestimmungen für den Personen- und Gütertarif.] Auf den preußischen, badischen, baierischen, sächsischen, oldenburgischen, württembergischen Staatsbahnen, auf den Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, der oberhessischen Staatsbahn, der Main-Neckar-Bahn und auf 42 Privatbahnen Deutschlands weisen die Taxen für den Personenverkehr und die Gepäcküberfracht nicht unbedeutende Verschiedenheiten auf, und es ist daher aus den verschiedensten Kreisen des Handels- und Gewerbestandes die Anregung ausgegangen, die deutschen Eisenbahnverwaltungen zu ersuchen, für das Personentarif- und Gepäcktarifwesen einheitliche Bestimmungen durch Ausarbeitung einer dahinzielenden Vorlage für die nächste Generalkonferenz des Deutschen Eisenbahn-Verkehrsverbandes zu schaffen. Letzterem gehören mehr als 50 Staats- und Privatbahnen (auch einige außerdeutsche) an.

— [Umtausch von Versicherungsmarken.] Der Umtausch verdorbener oder unbrauchbar gewordener Versicherungsmarken erfolgt nicht bei den Postanstalten auf den unmittelbar an sie gerichteten Antrag des Publikums. Vielmehr bedarf es auch in diesen Fällen — ebenso wie in denjenigen, in welchen die umzutauschenden oder einzulösenden Versicherungsmarken aus anderen Gründen nicht verwerthbar sind — stets eines Antrages an den Vorstand der Versicherungsanstalt, der nach getroffener Entscheidung die Vermittelung der zuständigen Ober-Postdirektion zum Zwecke des Umtausches der verdorbenen oder unbrauchbar gewordenen Marken in Anspruch nehmen kann.

— [Wegen der Versicherungspflicht der Aufwärterinnen] herrscht noch viel Unklarheit unter den Betheiligten. Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes sind diejenigen Aufwärterinnen bei der Invaliden- und Altersversicherung versicherungspflichtig, welche zu einem oder mehreren Arbeitgebern in einem dauernden, das heißt in einem festen ständigen Dienstverhältniß dergestalt stehen, daß sie auf Monate hinaus oder gar auf unbestimmte, vielleicht nur durch Kündigungsfristen beschränkte Zeit gewisse häusliche Arbeiten zu verrichten übernommen haben. Von der Versicherungspflicht sind nur diejenigen Personen ausgeschlossen, welche zu keiner Dienstherrschaft in einem dauernden Arbeitsverhältniß stehen, sondern bei unbestimmt vielen Arbeitgebern, von denen sie jedesmal bestellt werden, immer nur vorübergehend und auf eine kurze Zeit des Tages beschäftigt werden. Wird die versicherungspflichtige Aufwärterin von mehreren Dienstherrschaften oder Arbeitgebern beschäftigt und es kann zwischen diesen eine Einigung wegen antheiliger Zahlung zu den Wochenbeiträgen nicht erzielt werden, so hat derjenige Arbeitgeber, welcher die Aufwärterin zuerst beschäftigt, die Marke für die volle Woche einzukleben.

— [Bezüglich der Sonntagsruhe] fällte am Montag die 6. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin eine interessante Entscheidung. Ein Zigarrenfabrikant wollte Material zu einem Strafantrag sammeln. Er begab sich in ein Schanklokal, ließ sich ein Glas Bier vorsetzen und verlangte 5 Zigarren. Die Wirthin trug keine Bedenken, ihm das Gewünschte zu verabfolgen. Der Zigarrenhändler aber nahm seine Zigarren und stellte gegen die Wirthin Strafantrag. Das Amtsgericht erkannte auf Freisprechung, wogegen die Staatsanwaltschaft Berufung einlegte. Der Vertheidiger führte an, daß die Schankwirthe nach einem ministeriellen Erlaß befugt seien, Gegenstände, die zu ihrem Betriebe gehörten, auch über die Straße zu verkaufen, daß aber besonders bei Zigarren dies der Fall sein müsse, da ja ein Schankwirth nicht wissen könne, ob der Gast sie nicht in seinem Lokale rauchen wolle. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte auf Freisprechung.

— [Jagdkalender.] Im Monat Februar dürfen nur geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen und wilde Schwäne.

— [Zur Umwandlung des Realgymnasiums.] Wie wir vernehmen, hat sich das Provinzialschulkollegium mit den vom Magistrat gemachten Vorschlägen nicht einverstanden erklärt. Wir kommen deshalb nochmals auf unsere im vorigen Jahre in dieser Angelegenheit gemachten Vorschläge zurück, die hiesige Mittelschule in eine Realschule umzuwandeln, was, wie wir bereits des Weiteren ziffernmäßig nachwiesen, nach unserer Ansicht für die Stadt das Vortheilhafteste und auch Billigste ist.

— [Der Februar] ist der kürzeste in der Reihe der 12 Monate. Der Name bedeutet Sühnmonat, weil in diesem Monat bei den alten Römern heilige Gebräuche stattfanden, um die Seele der Abgeschiedenen zu versöhnen und den umherirrenden Schatten Ruhe zu verschaffen. Karl der Große gab ihm den Namen Hornung, d. h. Sohn des Horn, nemlich des Januar, für welchen „Horn" eine alte Bezeichnung ist. Vielleicht auch hängt Hornung mit den Trinkhörnern der alten Deutschen zusammen, welche bei den in den Februar fallenden Festen recht häufig benutzt wurden. Die Tage sind schon merklich länger geworden, die Sonnenstrahlen wirken bereits kräftiger auf die Erde, und mit inniger Freude erfüllt uns die Beobachtung des Kampfes, der sich jetzt in der Natur entspinnt. Das erwärmende und Leben erweckende Licht geht aus dem Ringen siegreich hervor und bald wird das ersehnte Scheidelied „Winter ade" angestimmt werden können. Noch in diesem Monat kehren die Staare zu uns zurück, und diejenigen gefiederten Gäste, welche im Winter eine Unterkunft bei uns fanden, ziehen wieder in ihre nordische Heimath. Raben und Krähen, welche die Wintersnoth in große Schaaren vereinigte, zerstreuen sich nach allen Himmelsrichtungen, Meister Spatz vergißt die verflossenen schlimmen Tage und zeigt sich wieder streitsüchtig, habgierig und frech, wie wir es von ihm aus seinen üppigen Tagen gewohnt sind. Gar bald beginnt in der Natur sich neues Leben zu regen, welches auf den nahenden Frühling deutet.

— [Wohlthätigkeits-Spende.] Aus Anlaß der Beerdigung der Frau A. Henius, die lange Zeit in unserer Stadt gelebt, hat ihr Ehemann dem Herrn Polizei-Inspektor Finckenstein die Summe von 100 Mark zur Vertheilung an verschämte Arme übergeben, ein schönes Denkmal, das der Verblichenen auf diese Weise gesetzt worden ist.

— [Hildach-Konzert.] Das morgen Abend im Artushofsaale stattfindende Gesangskonzert von Eugen und Anna Hildach wird in Anbetracht des langen Programms pünktlich um 8 Uhr beginnen, und werden die Konzertbesucher gut thun, sich rechtzeitig einzufinden, da mit Beginn des Konzerts bis zur nächsten Pause die Thüren geschlossen werden.

— [Handwerkerverein.] Der am 26. Januar ausgefallene Vortrag des Herrn L.-G.-Sekretär Hintz findet am 9. Februar cr. statt. Am nächsten Donnerstag ist kein Vortrag.

— [Die Mitglieder der Berufsgenossenschaften] haben zum 11. Febr. d. J. die Nachweisungen über die im Jahre 1892 von ihnen beschäftigten versicherten Personen, sowie die von denselben verdienten Löhne und Gehälter den Vorständen ihrer Genossenschaften einzureichen. Für Mitglieder, welche mit der Einsendung einer solchen Nachweisung im Rückstande bleiben, erfolgt die Feststellung der Löhne durch die zuständigen Organe der Genossenschaft. Außerdem kann gegen sie eine Ordnungsstrafe von 300 Mark verhängt werden.

— [Zur Verpachtung] des Schankhauses Nr. 1 stand heute Termin an. Das Meistgebot wurde von Herrn Rentier Johann Wandel-Thorn in Höhe von 1535 Mark abgegeben.

— [Ein Schadenfeuer,] das leicht hätte größere Ausdehnung annehmen können, ist heute Morgen gegen 4 Uhr im Laden der Droguenhandlung von A. Koczwara in der Gerberstraße entstanden, welches aber durch die Geistesgegenwart und Entschlossenheit des Ladeninhabers gedämpft wurde. Es hatten sich in einem Spinde, auf welchem sich auch noch Benzinflaschen und andere feuergefährliche Sachen befanden, Feuerwerkskörper auf bisher noch unaufgeklärte Weise entzündet. Durch den dadurch entstandenen Qualm wurde der daneben schlafende Geschäftsinhaber geweckt, der, sofort die Gefahr erkennend, die Spiegelscheibe der Ladenthüre einschlug und die städtische Handspritze requirirte, durch welche der Brand gelöscht wurde.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Der schönste Schneemann, der wohl je angefertigt worden ist, war dieser Tage in Genua zu sehen. Am 15. Januar herrschte nämlich, wie die „Basl. Nachr." berichten, in der sonst durch ihr mildes Klima bekannten Stadt an der Reviera eine eisige Kälte, verbunden mit einem heftigen Sturm und starkem Schneefall. Am 16. kratzte der berühmte Bildhauer Achille Canessa aus einem drei Meter hohen Schneeblock die wohlgetroffene, den Genuesen besonders gut bekannte vollständige Büste des Christoforo Columbus auf einem mit dem Wappen Italiens gezierten, prächtigen Postament heraus. Ganz Genua hatte seine helle Freude an diesem schönen Produkt künstlerischer Laune. In wenigen Tagen sind von diesem Schneemann 2500 Photographien verkauft worden.

* Von der Weltausstellung in Chicago. Die Holländische Abtheilung der Chicagoer Ausstellung, welche vieles Interessante bietet, sollte auf Wunsch des Regierungskommissars dadurch einen charakteristisch-holländischen Ausdruck erhalten, daß eine holländische Windmühle aufgestellt werde, wie sie jedem Kenner Hollands und holländischer Landschaftsgemälde bekannt sind. Eine Anfrage des Kommissars bei der holländischen Regierung mußte deswegen abgelehnt werden, weil dieselbe selbstredend sich mit derartigen Sachen nicht befassen kann, und andererseits war es nicht möglich, einen Mühlenbauer für das Projekt zu interessiren. Da entschloß sich die Firma J. & C. Blooker in Amsterdam, auch in Deutschland allgemein bekannt durch ihr Fabrikat Blooker's Holländischer Cacao, obgleich sie schon ein sehr hübsches Arrangement für die Ausstellung im Agrikultur-Gebäude fertig hatte, ein weiteres Opfer in der von dem Kommissar gewünschten Richtung zu bringen. Sie hat demzufolge ihre alte Fabrik, eine im Jahre 1806 gebaute holländische Windmühle, in welcher sie zuerst ihren Cacao fabrizirte, die aber schon lange außer Betrieb ist und bisher für die Firma nur ein Denkmal ihrer Vorfahren war, abtragen lassen und dieselbe per Schiff nach Chicago expedirt, wo sie auf dem Terrain der Ausstellung Platz finden und dem Beschauer ein Stück holländer Romantik vorführen wird. In der Windmühle wird vor den Augen des Publikums während der ganzen Dauer der Ausstellung Blooker's holländischer Cacao fabrizirt und in dem geräumigen Müllerhause, welches im Styl holländischer Renaissance erbaut wird, werden junge Holländerinnen das vorzügliche Getränk gratis verabfolgen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. Februar.

Fonds: abgeschwächt.			31.1.93.
Russische Banknoten		208,80	208,70
Warschau 8 Tage		208,45	208,40
Preuß. 3% Consols		fehlt	fehlt
Reichs-Anl. 3½%		100,60	100,60
Preuß. 4% Consols		107,60	107,60
Polnische Pfandbriefe 5% . . .		66,40	66,50
do. Liquid. Pfandbriefe .		64,00	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,50	97,40
Diskonto-Comm.-Antheile		187,80	187,80
Oesterr. Banknoten		168,40	168,80
Weizen:	April-Mai	155,00	155,25
	Mai-Juni	156,25	156,50
	Loco in New-York	80¾	79¾
Roggen:	loco	135,00	135,00
	April-Mai	138,50	138,00
	Mai-Juni	139 20	138,20
	Juni-Juli	139,70	139,00
Rüböl:	April-Mai	50,80	50,60
	Mai-Juni	50,80	50,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,90	52,70
	do. mit 70 M. do.	33,30	33,10
	Febr. 70er	32,20	32,10
	April-Mai 70er	33,30	33,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten 4½%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont.	50er	—,— Bf.,	50,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	—,— „	30,50 „	—,— „
Febr.		—,— „	—,— „	—,— „
„		—,— „	—,— „	—,—

Telegraphische Depeschen.

Wien, 1. Februar. Nach Depeschen, welche hier aus Sulina eingetroffen, wüthet seit zwei Tagen auf dem Schwarzen Meer ein orkanartiger Sturm, welcher bereits 12 Schiffe zum Scheitern brachte. Am Eingang des Bosporus scheiterten weitere 6 Schiffe, dieselben sind meist griechische Segler.

Budapest, 1. Februar. Der Streik unter den Arbeitern der hiesigen Waffenfabrik gewinnt an Ausdehnung, da der Direktor die Forderungen der Arbeiter, nämlich die Einführung einer neuen Fabrikordnung, sowie Erhöhung der Löhne, rundweg abgelehnt hat. Die Ruhe ist bisher nicht gestört worden.

Petersburg, 1. Februar. Im Illavaer Komitate haben Wölfe einen Bäckerlehrling zerrissen. Die Ortschaft Itrabowa wurde ebenfalls von Wölfen überfallen; sie wurden aber von Bauern erschlagen, ehe sie Schaden anrichten konnten.

Paris, 1. Februar. „Cocarde" meldet, daß man einem orleanistischen Komplot auf die Spur gekommen sei. Es sollen sich Briefe im Besitze der Behörden befinden, aus welchen hervorgeht, daß die Urheberschaft eines orleanistischen Agenten an diesem Komplot sich feststellen lasse.

Halifax, 1. Februar. Ein großes Feuer zerstörte die auf Noblas-Werfte belegenen Bureaus der Canada-Altantic-Dampfer-Gesellschaft, sowie sämmtliche angrenzende Häuser.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Wirklich ächte englische Herrenstoffe ca. 145 cm breit, garantirt reine Wolle, vollkommen nadelfertig, Buxkin u. Cheviot, haltbarster Qualität à M. 1.75 pf. bis M. 8.65 pf. p. Mtr. versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direct an Private Burkin-Fabrik-Depot
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Neueste Muster-Auswahl franco in's Haus.

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte
Comtoir (1. Etage)
per 1. April cr. zu vermiethen.
Hermann Seelig, Breitestr. 33.

1 Laden mit Wohn. z. v. Neustädt. Markt 12. Zu erfr. 3 Tr.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör, in der 1. Etage, v. 1. April zu vermiethen. Löwen-Apotheke.

Ulanen- u. Mellinstraße
sind Wohnungen zu 3, 4, 6 u. 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Badestube, Wagenremise u. Pferdeställen von sofort billig zu vermiethen. David Marcus Lewin.

Wohnungen v. 4—5 Zim., Küche u. Zubeh. v. 1. April zu vermiethen. Schillerstr. 12.

2 Stuben, Küche u. Zub., für 40 Thaler, sowie eine Kellerwohn. für 20 Thlr. und je einen Rücken Land, hat zu vermiethen
H. Nitz, Waldstr. 74.

Culmerstraße 9:
2 Wohn. v. 3 Z., Küche, Keller, Bodenkammer,
„ „ 2 „ „ „
gleich billig zu verm. Fr. Winkler.

Seglerstr. 22, am 1. April d. J., 1. Et. von 7 Zim. u. Zub. nebst Wasserleitung zu vermiethen.

1 Mittelwohnung, part., vom 1. April d. J. zu vermiethen; zu erfragen Hundestraße Nr. 9, 1 Tr. nach vorne.

Möbl. Zimmer z. verm. Coppernikusstr. 39, 3.

1 frdl. möbl. Zim. b. z. verm. Elisabethstr. 7, III

1 möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 20.

2 renov. Wohnungen
von je 4 Zim. u. Zubeh. sofort oder 1./4. a 180 Mk. im früher Beyer'schen Hause z. v. Ausk. erth. Kaminski, Mocker gegenüb. d. Wollm

Katharinenstr. Nr. 7 Familienwohn. (Entree, 4 Z., Alk., Mädchenst., Küche, Speisek. 2c. v. 1. April z. v. Zu erfr. 1 Tr. links. Kluge.

Kl. Wohnung für 50 Thlr. Seglerstr. 25.

1 Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., renov., von sogl. od. April z. v. Gerstenstr. 13.

1 Wohn. v. 2 Zim., Küche nebst Zubehör, v. 1. April 1893 z. v. Jacobsstr. 16.

Bel-Etage, 4 Zimmer, Speisekammer, Mädchenstube u. allem Zubehör, Brunnen, verm. vom 1./4. Louis Kalischer, Baderstr. 2.

1 Parterre-Wohnung, 2 Zimm., Küche und Zubehör, zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Große u. kleine Wohnungen,
1 Restaurationslokal,
Lagerkeller
zu vermiethen Brückenstraße 18, II

3 Zim., Küche, Zubehör, für 80 Thaler 1./4. zu vermiethen Bäckerstr. 5.

In meinem Hause, Gr. Mocker 532, unweit dem Leibitscher Thore, habe ich mehrere Wohnungen, je 2 Zim., Küche u. Zub. zu vermiethen. Zu erfr. bei Carl Kleemann, Schuhmacherstr. 14, 1.

Eine freundl. Wohn., 5 Zimm., Küche u. Wasserl., u. sonst. Zubehör, 2. Etage vom 1. April billig an ruhige Einwohner zu verm. Näheres Altstädt. Markt 27.

Verkaufe von heute ab
Braunsberger Bier
(hell und dunkel), in bekannter Güte, in Flaschen mit Patent-Verschluß à 10 Pf. Pfand per Flasche 10 Pf.
V. Tadrowski,
vorm. J. Siudowski.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:
Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten, Bauhölzer,
zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Eine kl. Wohn. von sofort od. 1. April zu verm. bei A. Cohn, Schillerstr. 3.

Breitstraße 32
ist eine Wohnung, 2 Treppen nach vorn, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt S. Simon, Elisabethstr. 9.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., heller Küche und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. Herm. Dann.

1 Wohn. (1. Et.), 4 heizb. Zim., Entree, Küche u. Zub. v. April bill. z. v. Tuchmacherstr. 11.

Eine Wohnung, 2. Et., 2 Zim., Küche u. Bodenraum, zu verm. Culmerstr. 8.

Gut möblirtes Zimmer mit auch ohne Burschengel. z. v. Coppernikusstr. 12, II.

Zwei gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Schillerstr. 6, 2 Tr.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung. Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Pf.

1 möbl. Zimmer und Cabinet sofort zu vermiethen Strobandstr. 20.

Koppernikusstr. Nr. 24 ist 1 Stube, Kabinet u. Zub. an ruhige Einwohner vom 1. April zu verm. Auskunft wird part. ertheilt.

Kleine Wohnungen zu vermiethen.
E. Marquardt, Brückenstr. 24.

1 großer Parterre-Speicherraum, von 2 Straßen Zugänge, zu vermiethen.
N. Hirschfeld, Culmerstr. 8.

Künstliche Zähne.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer für 60 Mk. frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Zur Abholung von Gütern zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Spediteur W. Boettcher.

Messinaer Apfelsinen,
„ Citronen
pro Dtzd. 90 Pfg. empfiehlt
die Wiener Caffee-Rösterei.

Saathafer
den Zentner mit 7,50 Mk. verkauft in Käufers Säcken fr. Waggon Schönsee
Ostrowitt b. Schönsee.
Muster auf Wunsch.

Heute

Donnerstag, den 2. Februar 1893, Abends präcise 8 Uhr:
Im grossen Saale des Artushofes

Liederabend von Eugen und Anna Hildach.

Karten zu numm. Plätzen a 3 Mk., zu Stehplätzen a 2 M., Schülerbillets a 1 Mk. bei **Walter Lambeck.**

Heute Morgen $9^1/_2$ Uhr starb plötzlich mein inniggeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier

Adolph Heins

im 67. Lebensjahre.
Statt besonderer Meldung
Königsberg Opr., d. 30. Januar 1893
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heute früh $6^1/_4$ Uhr entschlief sanft nach einem kurzen Krankenlager unser innigstgeliebtes jüngstes Töchterchen im Alter von 8 Monaten, was tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, anzeigen

Stewken, den 1. Februar 1893.
Postschaffner **C. Rosenfeldt** nebst Frau.

Die Beerdigung findet Sonnabend, d. 4. d. M., vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Für das Quartal 1. Januar bis ult. März 1893 haben wir nachstehende **Holzverkaufstermine** anberaumt:

1. **Montag, d. 30. Jan. d. J., Vm. 10 Uhr, in Barbarken,**
2. „ **d. 6. Febr. d. J., Vm. 10 Uhr, im Oberkrug zu Pensau,**
3. „ **d. 27. Febr. d. J., Vm. 10 Uhr, in Renczkau,**
4. „ **d. 13. März d. J., Vm. 10 Uhr, in Barbarken.**

Zum Verkauf gelangen gegen Baarzahlung **in den Beläufen Guttau und Steinort** sämmtliche Brennholzsortimente aus der Totalität sowie Stubben und Reisig 1 aus den Schlägen, **in den Beläufen Ollek und Barbarken:** sämmtliche Brennholzsortimente in der Totalität und in den Schlägen, sowie ca. 600 fm. mittleres und geringes Kiefern-Bauholz, Bohlstämme und Stangen 1.—III. Cl. im Schlage Jagen 50 und Jagen 31, und ca. 40 Stück Eichen-Nutz- und Schirrholz bis zu 1,08 fm Inhalt in den Jagen 41 und 31, sowie im Olleker Schlage.

Die betreffenden Belaufsförster werden auf Verlangen die Schläge vorzeigen.

Thorn, den 10. Januar 1893.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Uebertretungen bringen wir nachstehend die §§ 31 und 39 der Straßenordnung für Thorn vom 28. März 1845 in Erinnerung:

§ 31.

Beim Herabwerfen des Schnees von den Dächern der Häuser muß entweder **eine Barriere** um das Haus gezogen, **oder ein Aufseher** zur Warnung der Vorübergehenden hingestellt werden; **außerdem darf es nur in den Frühstunden** stattfinden, wo es dem Verkehr auf der Straße am wenigsten hinderlich ist.

§ 39.

Die Nichtbeachtung vorstehender Vorschriften wird, insofern nicht höhere Strafen gesetzlich sind, mit Vorbehalt des etwaigen Schadenersatzes, und erforderlichen Falls der gerichtlichen Ahndung, mit 10 Sgr. bis 5 Thlr. Polizeistrafe, im Wiederholungsfalle aber mit dem Doppelten belegt.

Thorn, den 28. Januar 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung des bei der hiesigen Drewenzbrücke zu erhebenden Brückenzolles** auf die Dauer vom 1. April 1892 bis dahin 1896 steht im hiesigen Magistratsbureau am

16. Februar 1893,
Vormittags 11 Uhr,

ein anderweiter Termin an, zu welchem wir Pachtlustige ergebenst einladen.

Die Bedingungen können während der Dienststunden bei uns eingesehen werden. Die Bietungskaution beträgt 600 Mark.

Strasburg Westpr., 27. Januar 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 11. Februar d. J., 1 Uhr Nachmittags, soll das alte **Schulhaus zu Pensau** zum Abbruch an Meistbietende gegen baare Zahlung verkauft werden und werden Kauflustige hiermit eingeladen. Verkaufsort im alten Schulhause zu Pensau.

Der Gemeindevorsteher.
Hess.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 898 die Firma **M. Fuchs** mit dem Sitze in **Mocker** und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Fuchs** in **Mocker** eingetragen.

Thorn, den 25. Januar 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die am 1. Januar d. J. fällig gewesenen und noch rückständigen Beiträge zur städtischen Feuer-Societät pro 1893 sind nunmehr bis **spätestens den 15. d. Mts.** zur Vermeidung der Zwangs-Beitreibung an die städtische Feuer-Societätskasse zu entrichten.

Thorn, den 1. Februar 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 164 bei der Handelsgesellschaft **Schultze & Brausewetter** in **Leibitsch** folgender Vermerk eingetragen:

Die Gesellschafterin **Julie Brausewetter** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und daher die Gesellschaft hier gelöscht worden.

(Vergl. Nr. 899 des Firmenregister.)

Demnächst ist in unser Firmenregister unter Nr. 899 die Firma **Schultze & Brausewetter in Leibitsch** und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Schultze** daselbst eingetragen.

Thorn, den 26. Januar 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 172 bei der Firma **S. Baron in Thorn** folgender Vermerk eingetragen:

Der Gesellschafter **Julius Landau** ist aus der Gesellschaft ausgetreten und daher die Gesellschaft aufgelöst worden.

(Vergl. Nr. 900 des Firmenregisters.)

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Firmenregister unter Nr. 900 die Firma **S. Baron** hierselbst und als deren Inhaber der Kaufmann **Simon Baron** hier eingetragen.

Thorn, den 26. Januar 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute die unter No. 852 eingetragene Firma **Paul Brosius** mit dem Sitze in **Thorn** gelöscht.

Demnächst ist ebenfalls heute in das genannte Register unter Nr. 897 die Firma **Paul Brosius** in **Mocker** und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Brosius** daselbst eingetragen.

Thorn, den 25. Januar 1893.
Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 3. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes

ein Schwein, einen großen Posten Rothwein, Cognac u. Rum u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 1. Februar 1893.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 4. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

werde ich bei dem Mühlenbesitzer **Julius Krüger** in **Pensau**

eine complette Dreschmaschine,

am selben Tage, Nachmittags 1 Uhr, bei dem Eigenthühmer **Carl Hertzke** in **Schwarzbruch**

4 Bienenstöcke, eine Partie Kantholz, 1 Schwein und 6 Gänse,

ferner am selben Tage, Nachm. 3 Uhr, bei dem Besitzer **Friedrich Kasik** in **Gurske**

1 mahag. Kleiderspind, ein desgl. Glasspind, ein desgl. Spiegelspind, 1 desgl. Sophatisch, ein desgl. Sopha mit rothem Bezug, und einen runden Spiegel mit Broncerahmen

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 1. Februar 1893.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Große Auction.

Freitag, den 3. Februar cr.,
von vormittags 10 Uhr ab,

werde ich im Hause **Seglerstr. 29** verschiedene

Woll- und Weißwaaren

gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
W. Wilckens, Auktionator u. Taxator.

Vollständiger Ausverkauf.

Krankheitshalber bin ich gezwungen mein seit 45 Jahren hier am Platze bestehendes

Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft

vollständig, so schnell als möglich, aufzulösen.

Sämmtliche Waaren werden unterm Kostenpreise abgegeben.

S. Hirschfeld.

G. SOPPART, Thorn

Baugeschäft
Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk
Bautischlerei mit Maschinenbetrieb
Lager fertiger Thüren, Scheuerleisten, Thürbekleidungen, Dielungsbretter etc.

Ausführung ertheilter Aufträge
in kürzester Frist.

Ich bitte diesen Gelegenheitskauf wahrzunehmen

Großer Ausverkauf

(umzugshalber) zu sehr bedeutend herabgesetzten Preisen.

Vom März d. J. ab **verlege** ich **mein Geschäft nach Strasburg** und beabsichtige mein

Schuh- & Stiefel-Lager

bis dahin zu jedem annehmbaren Preise zu räumen.

Bestellungen und Reparaturen

werden bis zu der Zeit angenommen, auf's gewissenhafteste, billigste und schnellste ausgeführt.

J. Kwiatkowski, Schuhmachermstr.,
Thorn, Culmerstraße 13.

und genau auf meine Firma zu achten.

Königsberger Culmbacher Bier

in Flaschen und Gebinden jeder Größe empfiehlt

Max Krüger, Biergroßhandlung.

Dem geehrten Publikum von Thorn um Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

nach dem dazu **neuerbauten Geschäftshaus**
Schillerstrasse No. 7
verlegt habe.

Hochachtungsvoll
K. Schall,
Tapezierer und Decorateur.

Weissstickereien
werd. gut u. schnell angefert. Culmerstr. 28, II.

Danksagung.

Seit langer Zeit litt mein Sohn an Krämpfen, die sehr häufig, oft 5—6 mal an einem Tage auftraten. Wir hatten natürlich ärztliche Hülfe gesucht, aber ohne Erfolg; im Gegentheil, die Krämpfe wurden immer schlimmer. In dieser Noth wandten wir uns auf Anrathen eines Freundes an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover,** durch dessen Kunst der Knabe in 4 Wochen völlig geheilt wurde. Wir sprechen unseren herzlichsten Dank hierdurch öffentlich aus.

(gz.) **Renner,** Nieder-Merzdorf (Bolkenhain).

Ein Geldschrank,
fast neu, sowie **verschiedene Wirthschaftssachen** sind Umzugshalber zu verkaufen bei
Oscar Friedrich, Juwelier.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, nach dem Garten gelegen, Entree, Küche und Zubehör, vom 1. April d. J. zu verm. Photogr. **Jacobi.**

Kleine Wohnungen zu verm. Hundestraße 7.

Eine kleine Wohnung Brückenstr. 27. **Scheele.**

Geschäftskeller z. verm. Brückenstr 16.

9000 & 3000 M.
zu vergeben durch
C. Pietrykowski, Gerberstr. 18, 1.

Pumpernickel,
Elb-Caviar,
Braunschw. Cervelatwurst,
franz. Sardinen
empfiehlt in bester Qualität billigst
die Wiener Caffee-Rösterei.
Inh. **Ed. Raschkowski.**

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Coppernikusstraße 22.

Sämmtl. Böttcherarbeiten
werden schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister,
im Museumkeller.
Cloak-Eimer stets vorräthig.

Heute Donnerstag Abend 6 Uhr:
Gr. Wurstessen.
V. Tadrowski,
vorm. Sindowski.

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglich. Marken** in und außer dem Hause:

	$^1/_{10}$ Liter	$^1/_4$ Liter	$^1/_2$ Liter	$^1/_1$ Liter
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0,25	0,60	1,20	2,40
„ **roth**	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
„ **halbsüß**	0,25	0,55	1,10	2,20
„ **süß**	0,25	0,65	1,25	2,50

Kölner Dombau-Lotterie; Hauptgewinn Mk. 75 000; Ziehung am 23. Februar cr. $^1/_1$ Loose a Mk. 3,50, $^1/_2$ a Mk. 2,—
Weseler Geld-Lotterie; Hauptgewinn Mk. 90 000, $^1/_1$ Loose a Mk. 3,50.
Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Altst. Markt.

W. Boettcher, Spediteur,
empfiehlt sich zur
Ausführung ganzer Umzüge, von Zimmer zu Zimmer incl. Ein- und Auspacken.

Unterricht im Freihand- u. gebundenen Zeichnen ertheilt
Zeichenlehrer **Groth,** Mauerstraße 36.

Zum Dunkeln blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der kgl. bair. Hofparfümerie C. D. Wunderlich in **Nürnberg.** Mehrfach prämiirt, rein vegetabilisch, ohne Metall.

Dr. Orfilas Haarfärbe-Nussöl à 70 Pfg., zur Stärkung des Wachsthums der Haare; zugleich **feines Haaröl.**

Wunderlich's echt u. sof. **wirkendes Haarfärbe-Mittel** für schwarz, braun u. dunkelblond a 1,20 M. sämmtlich garantirt unschädlich. Zu haben in der Droguerie der Herren **Anders & Co.** in **Thorn.**

Ein jung. Mann (Materialist)

der mit der einfachen und doppelten Buchführung vollständig vertraut, auch der poln. Sprache mächtig u. in Stellg. ist, sucht, auf gute Zeugn. gestützt, per 15. März eventl. 1. April cr. dauernde Stellung als Verkäufer oder Buchhalter. Gefl. Offerten unter **F. R. 400 postlagernd Samotschin.**

Kaufmann, im Gas-, Wasser-, Heizungs- und Kanalisationsfache seit Jahren thätig, mit bedeut. Branchekenntn., auch prakt. erfahren, mit Rechnungs-, Calculations-, Lohn- und Krankenkassenwesen, Buch- und Kassenführung durchaus vertraut, **sucht** geeignetes **Engagement.** Gefl. Off. sub **B. 4465** befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Ein zuverlässiges Mädchen,
das mit Kindern umzugehen versteht, wird für sofort gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen können sich melden bei
Frau Dr. Rosenberg, Brückenstr. 8, II.

Stubenmädchen und eine Wirthin für ein Gut gesucht.
Miethsfrau **Poeplau,** Gerechtestr. 31.

Aufwärterin gesucht Grabenstr. 16.

Ein Paar guter, nicht zu schwerer

Arbeitspferde

wird Araberstraße zu kaufen gesucht.

Eine Mittelwohnung
zu vermiethen Neust. Markt Nr. 20, 1.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.